

Seit über 100 Jahren in der Brückstrasse



**LEDER
HÖFER**

Fußgängerzone hinter dem Rathausbogen

26725 Emden Brückstraße 18 04921-20266 leder@hoefer-emden.de durchgehend geöffnet

Neu
Leckerer
Vollwertkuchen
in unserer
Café-Ecke!



Exklusive Kindermode
aus 1. Hand
in der Brückstraße 16

Auch neu im Laden:

EMMA & EMIL

lauter schöne Dinge

handgefertigte Kindersachen und Accessoires



Neue Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10.00 Uhr - 12.30 Uhr
15.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa. 10.00 Uhr - 13.00 Uhr

FOKUHL

Wir gratulieren
herzlich zum

100-jährigen Bestehen!

26721 Emden · Neutorstraße 30 · Telefon (04921) 21777 · Telefax (04921) 21732
http://www.optik-fokuhl.de · info@optik-fokuhl.de

100 Jahre Emdener Segelverein – Ein Überblick in vier Kapiteln von Michael Meyer

Das 1. Viertel: 1908 – 1933

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte der Segelsport, der seine Ursprünge in England hatte, den Weg nach Deutschland gefunden. 1882 wurden zum ersten Mal vor Kiel internationale Segelwettbewerbe ausgetragen, die 12 Jahre später zur „Kieler Woche“ wurden. Unter der Regierung Wilhelms II., der selber segelbegeistert war, nahm der Segelsport in Deutschland an Beachtung und Renommee stetig zu. So war es kein Wunder, dass sich auch in der Seehafenstadt Emden bald Männer fanden, die sich für das „Lustsegeln“ begeisterten.

1903 entstand mit dem „Werft-Segelclub“ der erste Segelsportverein, dem allerdings nur Mitarbeiter der Nordseewerke angehörten. Gegründet wurde der Werft-Segelclub von niemand geringerem als Henry Rasmussen, der damals in Emden arbeitete und später zu einem der erfolgreichsten und bekanntesten Jachtkonstrukteure mit eigener Werft (Abeking & Rasmussen) wurde.



Am 08. Oktober des Jahres 1908 – Henry Rasmussen hatte Emden bereits wieder verlassen – fanden sich einige seefahrt- und segelbegeisterte Männer der besseren Emdener Gesellschaft im „Goldenen Adler“ zusammen und hoben mit dem ESV den ersten allgemeinen Segelverein in der Seehafenstadt Emden aus der Taufe. Zu den Gründungsvätern des Emdener Segelvereins gehörten die Emdener Kaufleute Nanno Dreesmann, Peter Haut, Hans Barghoorn, August van Hoorn, Karl Strüfing und Weet Focken, der Ingenieur Rudolf van Jinnelt, der Bankprokurist Johann Fokken, Oberschullehrer Wilhelm Gehrke, Gymnasialprofessor Burchardi, der Naturheilkundige Wilhelm Redeker, die Kapitäne Meinardus und Siebold, der Obersteuermann Krebs und als jüngster der erst 19jährige



Hermann Dirksen vom Emdener Telegrafenamte. Erster Vorsitzender des neuen Vereins wurde Peter Haut, Schriftführer Hans Barghoorn. Schon bald nach der Gründung traten weitere Mitglieder dem neuen Verein bei, darunter auch der spätere langjährige Vorsitzende Kapitän Fritz Wolf. Der ESV wuchs rasch. Ein Jahr nach der Gründung zählte man schon 68 Mitglieder und als 1914 der Erste Weltkrieg begann hatte der Verein es bereits auf 131 Mitglieder gebracht.



Anteilschein Nr. **47**

über Fünzig Mark.

Herr Frau Richter, Emden

hat dem

Emder Segel-Verein

den obengenannten Betrag von 50.— Mark unverzinslich dargeliehen.

Laut Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 9. März 1912 sollen jährlich 4 Anteilscheine zu 50.— Mark gleich 200.— Mark durch Auslosung zur Rückzahlung gelangen.

Die erste Auslosung findet statt in der ordentlichen General-Versammlung im November 1913.

EMDEN, den 10. April 1912.

Der Vorstand des Emders Segel-Vereins.

1. Vorsitzender.

Schriftführer.

Kassierer.



Die seglerischen Interessen der Mitglieder der ersten Stunde waren von Anfang an zwischen den Binnenrevieren auf dem Großen und dem Kleinen Meer einerseits und dem Hafen und der Ems andererseits verteilt, wobei der Schwerpunkt in den ersten Jahren allerdings auf dem Hafen- und Emssegeln lag. Daher ist es nicht verwunderlich, dass das erste Vereinsheim am dritten Hafeneinschnitt entstand. 1911 erwarb der junge Verein dort einen größeren Bootsschuppen und machte sich an den Ausbau. Aus dem Bootsschuppen wurde ein Vereinshaus und es wurde eine 50 bis 60 Meter lange Anlegerie gebaut. Von der Veranda des Vereinshauses ließen sich die Hafenregatten bis hin zur Borssumer Schleuse verfolgen. Die Bootsflotte bestand aus offenen Jollen, Jollenkreuzern und aus einigen größeren Jachten. Das Regattasegeln spielte sich in diesen Jahren im Hafen und auf der Ems zwischen Leerort und Emden ab, während das Kleine und das Große Meer als Ziele des Wandersegelns galten.

Nach der stürmischen Entwicklung der ersten Jahre wurde der junge Verein durch den Ersten Weltkrieg materiell völlig vernichtet. Nicht nur die Anlagen am 3. Hafeneinschnitt gingen verloren, sondern auch annähernd die gesamte Bootsflotte, sodass die Mitglieder nach Ende des Krieges praktisch wieder bei Null anfangen mussten. Aber das taten sie auch.

Am Nordertor, wo vor dem Krieg bereits seit Langem einige Vereinsmitglieder ihre Boote am Stadtgraben liegen hatten, konnte der Verein eine alte Reithalle übernehmen und bald auch eine größere Parzelle am Fuße des Walls von der Stadt Emden in Erbbaurecht erhalten. Die alte Reithalle wurde abgebrochen und an dessen Stelle nach den Plänen und unter Leitung des Architekten und Vereinsmitglieds Walter Heim ein Vereinshaus mit Versammlungsraum, Werkstatt und Einliegerwohnung für einen Hausmeister gebaut. Der gesamte Bau wurde weitgehend durch die Mitglieder in Eigenleistung erstellt. Auch das erste Becken des Bootshafens wurde in mühseliger Arbeit mit Spaten, Hacken und Schaufeln durch die Vereinsmitglieder ausgehoben. Es wurde berichtet, dass zeitweise 60 und mehr Segler nach Feierabend am Nachmittag bis zum Einsetzen der Dunkelheit gemeinsam schufteten. Geführt wurde der Verein in diesen Jahren von Kapitän Fritz Wolf, der viele Jahre auf Segelschiffen gefahren war und sich nun unermüdlich für den Verein einsetzte.

Die Anzahl der Boote, die unter dem Stand der ESV unterwegs waren, nahm rasch wieder zu. Auch von diesen wurden viele in Eigenarbeit selber gebaut, von Jollen bis zu seegehenden Jachten wie der „Aegir“ mit der Fritz Wolf die Ems, die Wattensee und die Nordsee befuhr. Ende des Jahres 1923 lag die Mitgliederzahl wieder bei 146 und die Flotte umfasste 70 Wasserfahrzeuge. Fünf Jahre später war die Zahl der Mitglieder auf 154 und die Zahl der Boote auf 118 gestiegen, sodass mit dem Bau des zweiten Hafenbeckens begonnen wurde.

Am Kleinen Meer hatte der ESV zunächst ein Gelände am Schwarzen Wall gepachtet, wo am Wochenende gezeltet wurde. Das Ufer bröckelt hier aber stark ab und machte es immer schwieriger, direkt mit den Booten anzulegen. Daher nahm der Verein 1927 die Gelegenheit

mehr Freude am wohnen

Johann Kok
der Kreativmaler

Bentinksweg 24
26721 Emden
Tel. 0 49 21 - 979 150
Mobil 0 171 - 52 53 179
Fax 0 49 21 - 979 152
e-mail: johann.kok@ewetel.net

Mit uns wird Ihr Auftritt ein Kinderspiel.



webdesign
marketing
betreuung



web-officer media - Dammsweg 1 - 26759 Hinte - Tel. 04925 - 92 52 98 - www.web-officer-media.de

war, am Südufer des Kleinen Meeres ein neues Vereinsgelände zu erwerben, den „Bullkamp“. Direkt daneben hatten sich bereits zuvor einige Segler privat ein Grundstück zur Errichtung von kleinen Wochenendhäuschen gekauft, den später und bis heute so genannten „Kleinen Bullkamp“.

Hier auf dem Bullkamp wurde jetzt am Wochenende gezeltet und die Binnensegler des Vereins fanden hier ihre neue Segelbasis, von der aus das Kleine und das Große Meer befahren wurde, auf denen sich in diesen Jahren auch die Regattasegelei immer stärker entwickelte. Bald wurde auf dem Bullkamp mit der Errichtung der ersten Wochenendhäuser begonnen. Für diese Bebauung hatte Walter Heim eine sorgfältige Planung vorgelegt, die später allerdings nicht immer eingehalten wurde.

Auch die Aussensegelei erholte sich in den 20er Jahren schnell wieder. Die Zahl der großen Boote, die die Ems und die Nordsee befuhren, wuchs rasch an, sodass der Bedarf an einem Winterlager immer dringlicher wurde. Der Verein errichtete daher am 3. Hafeneinschnitt, wo schon das erste Vereinsheim gestanden hatte, eine Bootshalle mit Slipanlage. Diese Halle war groß genug, um darin den Mast auch der größeren Jachten aufzuriggen.

Ansegeln des ESV am 6. Mai 1928

Walter Heim 1928

40 wimpelgeschmückte Boote hatten sich zur festgesetzten Zeit am Nordertor eingefunden, um an der schlichten Feier des „Ansegelns“ teilzunehmen. Sogar einige der „großen“: Ägir, Greetje, Polaris waren erschienen, um damit zu zeigen, daß sie auch dazu gehörten und sie beim Feiern „mit von der Partie“ wären. Die Bundesflagge und der ESV-Stander, unter denen die Ansprache des Vorsitzenden gehalten wurde, sahen diesmal etwas



„heruntergekommen“ aus: der Flaggenmast war nämlich einige Tage vorher beim Legen zwecks Neuanstrichs schneller als beabsichtigt von oben gekommen und dabei völlig „d.u.“ geworden. Eine einfache Stange musste als Ersatz dienen.

Nach der Ansprache des Vorsitzenden, die sich mit Rücksicht auf den erkennbaren Drang der Erschienenen nach draußen in rühmlicher Kürze hielt, gab auf ein Zeichen des Vorsitzenden der 2. Segelwart die Bahn zur Fahrt frei. Es sei festgestellt, daß die dicke „Polaris“ und ihr stimmgewaltiger 2. Segelwart die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt haben, nämlich als Cerberus die Herde zusammenzuhalten bis zum Ende der kleinen Feier. Tatsächlich wetzte in diesem Jahr – im Gegensatz zum vorigen – kein Boot vorher aus. Von dem übrigen Verlauf des Tages ist wenig zu sagen, er zeichnete sich durch warmes Wetter und eine Damenbrise sehr vorteilhaft aus; erst gegen Abend, als das Wetter wohl meinte,



...waren Sie schon da?



GRAFIK-TEAM - LEER

möbel schulte **harmig**
EINRICHTUNGSHAUS

Mühlenstraße 111 · 26789 Leer Zufahrt: Bgm.-Ehrenholtz-Straße
Telefon: 0491 - 43 66 · Telefon: 04 91 / 9 27 91 70

für den Anfang sei's nun genug, erhob sich eine unfreundlich kalte kräftige Nordbrise, die schnell den See und Köhnmann's Terrasse reinfegte, die Boote vor sich her Emden zuschob, den Seglern aber die seltene Freude bereitend, daß sie segelnder Weise bis zur Stadt gelangen konnten.

Irgend eine gemeinsame Veranstaltung auf dem Meer oder am Abend in der Stadt betonte den Tag als den einer Vereinsangelegenheit nicht weiter. Da Wünsche in anderer Richtung bislang nicht geäußert wurden, scheint die Einfachheit des Ansegelns im Sinne des Vereins zu liegen.

Das 2. Viertel: 1933 – 1958

Nach der stürmischen Entwicklungszeit und dem Wiederaufbau der 20er Jahre, in denen die Vereinsmitglieder große Aufgaben schulterten, geriet der ESV zunächst in etwas ruhigeres Fahrwasser, in dem die vielen aktiven Mitglieder ihrem Freizeitvergnügen frönten: dem Wassersport. Wassersport deswegen, weil schon in diesen Jahren nicht nur Segelboote sondern auch Paddelboote und sogar die ersten Motorboote zur Flotte des ESV gehörten, was schon damals nicht immer ganz ohne Konflikte blieb. Die Fahrt zum Bullkamp, die damals ja per Boot stattfand, absolvierten die Segelboote mit stehendem Mast. Es gab auf der ganzen Strecke nur die Klappbrücke bei Tütelburg. Und die wurde für ein paar Pfennige geöffnet.



Auch von den Seglern wurde der Begriff „Segelsport“ nicht immer auf die gleiche Art und Weise mit Leben erfüllt; während die Einen die Betonung auf die letzte Silbe legten und das sportliche Segeln mit der Krönung des Regattasegelns in den Vordergrund rückten, gehörte für manch Anderen die Terrasse der Gaststätte Köhnmann auch zum Revier und das „Elf-Ührtje“ zum sonntäglichen Tagesablauf. Manches Vereinsmitglied begann zwischen „Seglern“ und „Bootjefahrenern“ zu differenzieren.

Die Aussensegler des Vereins wagten sich in diesen Jahren immer weiter aus dem heimatischen Emsrevier hinaus. Carl Fritzen unternahm mit seiner „Greetje“, einem seegängigen Plattbodenschiff, Reisen bis nach Berlin und Königsberg, der junge Reinhard Bruhns umrundete mit seiner „Greif“ Dänemark und Otto Schotte, der mit seiner „Columbus“ gerne einhand unterwegs war, wurde mehrmals „Bundes-Nordsee-Meister“.

Einen starken Aufschwung nahm in den 30er Jahren die Jugendarbeit unter dem neu gewählten Jugendwart Jan Ukena. Während im Winter gemeinsam an segelfähigen Modellbooten gebastelt wurde, konnten die Jugendlichen während der Saison in den Jugendbooten „Gudrun“ und „Brunhild“ – zwei O-Jollen – das Segeln lernen und trainieren.